

## **Wachsende Sehnsucht nach verbindendem Miteinander wird durch die „Stolperfalle“ Gendern paradoxerweise erfüllt und verletzt**

In einer durch viele Krisen und Debatten der letzten Jahre zunehmend zerrissenen Gesellschaft wächst die Sehnsucht nach einem besseren Miteinander, nach Inklusion und Toleranz. Psychologisch betrachtet kann diese Sehnsucht durch das Gendern paradoxerweise ebenso bedient als auch konterkariert werden. Vor allem die Pause, die durch das Gendern im Sprachfluss erlebt wird, „ist wie ein holpriges, abruptes Loch“ (Interview-Zitat), das irgendwann vom Inhalt wegbringt und ablenkt. Dieses Loch wird häufig wie eine sprachliche „Stolperfalle“ beschrieben, [...] als Behinderung im Sprachfluss, die das Trennende eher verstärkt als aufhebt: „Durch die Gendersprache wird der Unterschied zwischen Männern und Frauen viel mehr dargestellt, das wird krasser auseinanderdividiert, das soll es doch gerade nicht“.

„Wo ein \*innen, da ein Außen.“

Pressemitteilung auf <https://www.rheingold-marktforschung.de/stolperfalle-gendern/>